



Das größte Fest für uns Christen

Heiliges Grab in der Alten Kirche Völs – Foto: Fotostudio Stanger

Liebe Getaufte!

Liebe Gefirmte!

Mit dem Palmsonntag beginnen wir Christen die **Karwoche**, die auch Heilige Woche genannt wird.

Heilige Woche deshalb, weil wir uns in dieser Woche in dreifacher Weise in die Atmosphäre Gottes begeben sollen:

- durch persönliches Gebet, - durch eine andere Lebensgestaltung (Verzicht auf laute Veranstaltungen, Fasten, gute Werke), - durch die Mitfeier der Gottesdienste.

Ich ermutige alle, ja, ich fordere Euch heraus, diese Heilige Woche zu dem zu machen, was sie sein soll:

persönliche Gottesbegegnung, Gottesbegegnung in Gemeinschaft und in den Sakramenten.

Die Mitfeier der Gottesdienste ist aus mehreren Gründen sinnvoll:

- ♥ Ein Christ zeigt, wohin er gehört - zu seiner Kirchengemeinschaft, auch in schweren Zeiten.
- ♥ Eine Gemeinschaft lebt aus ihren Zusammenkünften.
- ♥ Dazuzustehen in dieser besonderen Zeit ist ein wichtiger Beitrag und ein Glaubenszeugnis.
- ♥ Durch das Auseinandersetzen mit dem Thema der Feier kann eine tiefere Gottesbeziehung erlangt werden.
- ♥ In den Gottesdiensten wird Gottesbeziehung geschenkt. Natürlich braucht es einen "Draht" dazu.
- ♥ Sich einladen zu lassen, mitzufeiern, Unverständliches (bei den Gottesdiensten) zu ergründen und die Wurzel des Glaubens gemeinsam zu entdecken, können diesen herstellen.

Am Palmsonntag feiern wir den Einzug Jesu in Jerusalem. Er will nicht ein Gewaltherrscher sein, sondern er reitet zum Zeichen des Friedens auf einem Esel ein.

Wer an diesem Tag mitfeiert, reiht sich in eine Glaubengemeinschaft ein, die dem Frieden dienen möchte.

Beginn 9.30 Uhr am Dorfplatz (bei Regen in der Kirche).

Am Gründonnerstag feiern wir drei Schwerpunkte unseres christlichen Glaubens:

♥ Fußwaschung Jesu an seinen Jüngern – „Tut ebenso!“ trägt Jesus uns auf. Es geht nicht um das Füße – Waschen, sondern um den Dienst am Nächsten. Was immer du tun musst, es ist ein wertvoller Dienst.

♥ Jesus gibt sich mit Leib und Blut. „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Darum kommen wir zusammen. Nicht alleine denken, sondern sich gemeinsam an Ihn erinnern und sich von Ihm mit seinem Leib und mit seinem Blut beschenken lassen. Lebensspeise – Gesunde Nahrung für die Seele und den Leib.

♥ Die ganze Dramatik miterleben, die Jesus mit seinen Jüngern durchlebt hat, und sich darin wiederfinden. Judas, der sich das Leben nimmt, weil er den falschen Schritt gesetzt hat, die Jünger, die dem Druck der Gesellschaft nachgeben und fliehen, Petrus, der Jesus nachfolgen will, Ihn aber verleugnet und darüber weinen kann (im Gegensatz zu Judas). Die Frage der Gottesbeziehung stellt sich am Gründonnerstag und in der Anbetung in der Nacht. Wie stehst du zu Jesus? Gleichgültig – ablehnend – betroffen? – Diese ruhige Nacht mit der Möglichkeit vor Gott zu sein (in der Anbetung –so nennt man die Zeit vor dem Allerheiligsten) kann Klärung bringen für die eigene Gottesbeziehung in Verbindung mit der Gemeinschaft Kirche.

Christus ging damals ins Leiden. Er leidet heute mit den Unterdrückten und Ausgestoßenen. Er stellt sich auf die Seite der Menschen – auch auf Deine.

Beginn der Feier um 19.30 Uhr, anschließend Zeit der Stille; um 22.00 Uhr begleiten wir Jesus im Sakrament der Eucharistie in die Alte Kirche zum Hl. Grab. Dort werden die Abschiedsreden Jesu gelesen, die einen tiefen Einblick in seine Beziehung zu Gott und den Jüngern ermöglichen.

Familienfeier mit Kindern um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche.



Die Nacht am Ölberg

Messtexte können im Internet nachgelesen werden:
http://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html

Am Karfreitag richten wir unseren Blick auf die unangenehmen Seiten, die das Leben mit sich bringt.

1. Leid – Leiderfahrung – spielt dies im Leben eine Rolle? Ausklammern – nicht daran denken – sich ablenken – die Lebensfreude nicht verlieren – Flucht davor!
2. Anderen Leid zufügen – es geschieht halt! – Ist nichts Besonderes!? – Nur bei anderen?

Das Kreuz ist kein Schreckenszeichen, sondern ein Heilszeichen in den Schrecken dieser Welt.

Wir glauben an einen Gott, der Leid selbst durchlitten hat – nicht weil Jesus sich dies ausgesucht hat. Es lag an der Ignoranz und an der Überheblichkeit seiner Zeitgenossen. Das Betrachten des Leidens und Sterbens Jesu macht den Gläubigen sensibel für das, was in seinem Umfeld und darüber hinaus geschieht. Und gleichzeitig begibt er sich mit dem leidenden Christus auf den Weg.

Schmerz, Unverstanden – Sein, Tod – sind das nicht Lebenserfahrungen, die auf uns zukommen oder schon zugekommen sind?

Gott ist Begleiter – damals für seinen Sohn Jesus und auch heute für jeden Menschen – auch für dich und mich.

Mit der Mitfeier des Karfreitags zeigt der Gläubige seine Bereitschaft, im Leiden zu Gott zu stehen und damit den leidenden Mitmenschen im Blick zu haben.

Und er macht sich bereit für das Gottesgeschenk: mit Glaubenskraft die eigenen Lebensherausforderungen meistern zu können. Der Karfreitag wird als Fasttag begangen: Verzicht auf Alkohol, Genussmittel und Fleischspeisen, einfaches Essen sind angesagt.

Wiederum *beginnt um 19.30 Uhr in der Kirche der Gottesdienst. Um 14.00 Uhr stimmen wir uns mit dem Kreuzweg von der Pfarrkirche zur Blasiuskirche auf diese Feier ein und denken um 15.00 Uhr an den Tod Jesu. Diese schlichten Gottesdienste – es sind keine Eucharistiefeiern – fördern in uns Dankbarkeit und Gottvertrauen.*



Anbetung am Karsamstag beim Hl. Grab

Mit dem Karsamstag treten wir Christen in die Zeit der Grabesruhe ein. Der Sohn Gottes steigt hinab zu den Toten, d.h. im Tod sind wir nicht allein. Wer schon einen lieben Menschen durch dieses Tor begleitet hat, wird die Grabesruhe kennen. Für einen Moment steht die Zeit still. Nachdenken, Gefühle aushalten, die Endlichkeit wird einem bewusst.

Dazu dienen auch die Stille am Karsamstag und der Besuch beim Hl. Grab. (14 bis 17 Uhr).

Natürlich wissen wir um die Auferstehung Jesu, und so ist auch das Allerheiligste (Jesus ist im Brot gegenwärtig) zur Anbetung ausgesetzt. Einfach da sein, die Ruhe genießen – oder lernen, sie zu genießen, sich umhüllt wissen von Gott, der durch alle Lebensphasen mit uns geht – lässt Dankbarkeit im Glaubenden aufsteigen.

Dieses bewusste Erleben von Abendmahl, Leid und Tod gipfelt in der **Feier der Osternacht**. Die ganze Menschheitsgeschichte der Juden und Christen kommt in den Lesungen zur Sprache und wird mit dem Osterlicht erhellt. Es ist die Feier über den Sieg des Lebens, das durch den Tod hindurch hinein in die ewige Geborgenheit im liebenden Gott führt. Geschenk der Beziehung. Mit der Teilnahme an diesen Feierlichkeiten öffnen wir uns diesem Geschenk, schenken wir einander Beziehung im Glauben. Für mich und für viele Christen ist dieses gemeinsame Erleben und Feiern Ermutigung im Glauben.

Am Gründonnerstag beginnen wir den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen, und erst in der Osternacht wird der Schlusssegenspendet.

Dies zeigt, dass diese drei Feiern zusammengehören.

Die Osternachtfeier beginnt um 21.00 Uhr und mündet in die Agape (in das Liebesmahl) vor und in der Kirche.

Familienfeier mit Kindern um 17.00 Uhr – Beginn in der Pfarrkirche

Am Ostersonntag feiern wir den Tag der Auferstehung.

Um 10.00 Uhr Hochamt,

um 17.00 Uhr Ostervesper in der Alten Kirche,

um 19.00 Uhr Jugend- und Familienmesse.

Der Ostermontag ist der Erinnerung an die Emmausjünger gewidmet, die frustriert und enttäuscht über das Ende Jesu davongehen. Jesus, der Auferstandene, geht plötzlich mit. Er begleitet sie, und sie erkennen ihn am Brotbrechen.

Unsere Pfarrkirche feiert an diesem Tag Namenstag (Patrozinium).

6.00 Uhr Emmausgang vom Pfarrheim über den Blasiusberg zur Pfarrkirche, dann Frühstück im Pfarrheim.

10.00 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

Ich hoffe, dass viele von Euch diese Herausforderung des christlichen Lebens annehmen und Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Osternacht, Ostersonntag, Ostermontag mitfeiern und sich so bewusst zu unserer Gemeinschaft, der Kirche, bekennen und sie erlebbar machen.

Aber ich weiß auch, dass vielen schon das Aufzählen dieser Tage Angst macht und die Frage aufkommt: "Muss ich da dabei sein?" Dieses "muss" soll aus unserem Innersten kommen, aus dem Wissen, dass wir zu Gott gehören, der uns in einer ganz besonderen Art und Weise liebt.

Beziehung - auch Gottesbeziehung – braucht "Pflege".

In den Gottesdiensten wird Beziehung geschenkt. Das Transzendente, das Jenseitige, wird erfahrbar und sichtbar. Allerdings gilt es, christliche Gottesbeziehung zu leben und zu trainieren. In diesen Heiligen Tagen ist Gelegenheit dazu.

Ich bitte Euch, dies zu bedenken und freue mich auf Eure bewusste Entscheidung, zur Gemeinschaft der Kirche zu stehen, dabei zu sein und mitzufeiern.

Pfarrer Christof